

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 110 (1968)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die an insgesamt 372 Hündinnen vorgenommenen Bestimmungen ergaben folgendes: 92% aller Hündinnen, die vor der Operation Harnstoffwerte unter 70 mg% aufwiesen, genasen. Die Prognose war günstig, wenn vom 2. auf den 3. Tag post op. der Blutharnstoffwert deutlich abfiel oder unter 70 mg% lag. Sie war zweifelhaft bis ungünstig, wenn es bis zu diesem Zeitpunkt nicht zum deutlichen Absinken des Serum-Harnstoffs kam, und um so ungünstiger, je höher die Anfangswerte lagen. Wenn unmittelbar nach der Operation oder vom 2. auf den 3. Tag die Werte stark anstiegen, war die Prognose infaust.

B. Kammermann, Zürich

VERSCHIEDENES

200 Jahre tierärztliche Hochschule in Wien

Vom 7. bis 11. Mai 1968 fand in Wien eine glänzende Feier statt. Sie begann mit einem ökumenischen Festgottesdienst in der Universitätskirche am Dr. Ignaz Seipelplatz. Ein farbenprächtiger Zug bewegte sich aus dem Tor der Alten Universität am gleichen Platz zur Kirche. Von 35 tierärztlichen Lehranstalten waren Delegierte erschienen, alle in Talar und Kopfbier, z. T. mit weiteren Angehörigen der Lehrkörper, im Zug geordnet nach dem Gründungsjahr (Bern an 18., Zürich an 19. Stelle). Ihnen schlossen sich die österreichischen akademischen Funktionäre an, ebenfalls im Talar. In Anwesenheit von Bischöfen, Regierungsmitgliedern und einem zahlreichen Publikum folgte eine erhebende kirchliche Feier, mit Musik, Gebet und Predigt.

Nachmittags überreichten die Delegierten im Festsaal der Tierärztlichen Hochschule ihre Glückwunschartikel und z. T. Geschenke. Sie alle erhielten den dicken und wohl ausgestatteten Festband «200 Jahre Tierärztliche Hochschule in Wien», herausgegeben vom derzeitigen Professorenkollegium.

Zum eigentlichen Festakt legte man in den Nebenräumen des großen Musikvereinsaales an der Bösendorferstraße wiederum Talar und Kopfschmuck an und zog dann in feierlichem Zug in den Saal. Umrahmt von Musikvorträgen sprachen der Rektor, Prof. Dr. R. Supperer, der Bundeskanzler, der Bundesminister, der Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, ferner Prof. Dr. A. Kment, letzterer über Wesen und Auftrag der Veterinärmedizin. Die Bundeshymne beschloß die würdige Feier.

Der Nachmittag gehörte den Instituten und Kliniken der Hochschule, die ihre Türen den Festteilnehmern öffneten. Es wurden Führungen in Gruppen veranstaltet.

Der 3. Tag brachte Ehrungen durch die Hochschule, wiederum im Saal des Musikvereins. Nach Begrüßung durch den Rektor promovierte Prof. Dr. O. Ueberreiter (der am Tage vor dem Festbeginn schon die gleiche Ehrung durch die Universität München erfahren hatte) 10 verdiente Fachvertreter zu Doctores honoris causa. Davon kamen drei aus Deutschland, zwei aus USA, zwei aus Wien und je einer aus Frankreich, Ungarn und Rußland. Ehrensensoren der Hochschule wurden vier – und Ehrenbürger fünf Nichttierärzte. Die Joseph-Bayer-Medaille erhielten acht Festteilnehmer. Die Rahmenmusik klang aus Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts.

Die Nachmittage des 3. und 4. Tages waren wissenschaftlichen Vorträgen im Festsaal der Hochschule gewidmet. Von diesen interessierten wohl diejenigen von Prof. Manninger, Budapest, über die Tollwut in Ungarn während der letzten vier Jahrzehnte und von Prof. Westhues, München, über die Bedeutung der Anästhesie in der Tiermedizin den Kliniker am meisten.

Der Freitag brachte eine prachtvolle Vorführung der klassischen Reitkunst in der Spanischen Reitschule in der Hofburg. Unter Künstlern im Sattel und an den Zügeln zeigten die Lippizanerhengste alle Gänge der hohen Schule, Pas de deux, Arbeit an der

Hand und am langen Zügel, Schulen über der Erde und eine Schulquadrille, alles wieder begleitet von Musik.

Am Samstag bestiegen viele Festteilnehmer mehrere Autobusse, die uns zum Stift Melk und durch die Wachau führten. In Dürnstein lud der Landeshauptmann «zu einem Glas Wein» (samt Zubehör). Im Maiensonnenschein entstand dort ein wahres Volksfest, mit Gesang und vielfältiger Musik durch Trachten-prächtige Wachauer jeden Alters. Der ausgezeichnete Dürnsteiner befeuerte nicht nur männiglich, sondern reiste nachher auch in zahlreichen Flaschen mit. Leider ergab Klosterneuburg später nur noch eine nächtliche Vision, zeigte uns aber doch seinen prachtvollen gold- und blau-glänzenden Altar.

Auch die Abende waren in Wien gut ausgefüllt: Am Dienstag empfing uns der Bundeskanzler im Namen der Regierung in den Prunkräumen des Schlosses Schönbrunn, am Freitag der Bürgermeister der Bundeshauptstadt in den Festräumen des Wiener Rathauses. Der Dienstagabend brachte eine Festaufführung in der Staatsoper: Die Hochzeit des Figaro von Mozart (mit der Schweizerin Lisa della Casa als Gräfin Almaviva). Der Jubiläumsball der österreichischen tierärztlichen Hochschüler-schaft vom Donnerstag soll ebenfalls eine glanzvolle Festivität gewesen sein.

Der Festteilnehmer staunte ob der Organisation, die für einen tadellosen Ablauf all der Veranstaltungen gesorgt hatte. Offenbar verpflichtet die große Vorgeschichte die Wiener immer noch zu besonderer Leistung in Glanz und Gloria. Der nüchterne Fachmann soll ihnen dafür dankbar sein.

Außer den Delegierten unserer Universitäten, Zürich (Prof. Dr. W. Leemann) und Bern (der Berichterstatter), sah man nur wenige Eidgenossen am Fest; eigentlich verwunderlich bei der engen Verbindung vieler Schweizer Tierärzte mit der Tierärztlichen Hochschule in Wien.

A. Leuthold, Bern

Zu den internationalen tierärztlichen Kongressen

Der Bericht von Prof. V. Zavagli, Rom, über den tierärztlichen Weltkongreß vom 17. bis 22. Juli 1967 in Paris, «Zooprofiliassi», Nr. 1, Januar 1968, enthält auf S. 48 folgende Zusammenstellung dieser Veranstaltungen.

Kongresse	Jahr	Städte	Zahl der Kongreß-mitglieder	vertretene Länder
I	1863	Hamburg	99	10
II	1856	Wien	170	19
III	1867	Zürich	180	17
IV	1883	Brüssel	350	16
V	1889	Paris	670	26
VI	1895	Bern	700	25
VII	1899	Baden-Baden	1 000	39
VIII	1905	Budapest	1 400	35
IX	1909	Den Haag	1 600	44
X	1914	London	1 400	54
XI	1930	London	1 600	64
XII	1934	New York	3 350	63
XIII	1938	Zürich/Interlaken	1 500	65
XIV	1949	London	1 150	53
XV	1953	Stockholm	1 150	50
XVI	1959	Madrid	2 000	52
XVII	1963	Hannover	3 500	54
XVIII	1967	Paris	3 500	65

Zum Kongreß Zürich/Interlaken ist nachzutragen, daß total 1655 Mitglieder eingeschrieben waren, nicht inbegriffen 435 Damengäste. Die Zahl von 65 daran vertreten gewesenen Ländern stimmt mit jener von letztem Jahr in Paris überein, was für die Beliebtheit der Schweiz als Gastland spricht. 1938 gab es noch nicht so viele selbständige Staaten wie heute.

Obgleich die internationalen Beziehungen (spanischer Bürgerkrieg, Einverleibung von Österreich ins Deutsche Reich, Münchener-Abkommen usw.) damals schon stark getrübt waren, verlief der ganze Kongreß in kollegenschaftlicher Eintracht. Den Höhepunkt der geselligen Anlässe bildete, bei anfänglich prachtvollem Alpenglühen, wohl der Schlußabend im einzigartig schönen Kursaal von Interlaken. Tiefen Eindruck hinterließ bei allen Besuchern auch die zu Ehren des Kongresses angesetzte Freilichtaufführung von Schillers «Wilhelm Tell».

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und sogar noch im Jahre 1949 erhielt ich viele Briefe aus dem Ausland, in denen der Dank für die Organisation sowie freudige, unvergeßliche Erinnerungen an den Kongreß und an die Schweiz zum Ausdruck kamen.

G. Flückiger, Bern

Veterinärmedizinisch-technische Assistentinnen

Die Lehranstalt zur Ausbildung von veterinärmedizinisch-technischen Assistentinnen an der Tierärztlichen Hochschule Hannover blickte am 1. April 1968 auf ein Bestehen von 30 Jahren zurück. Während dieser Zeit wurden rund 1200 Schülerinnen ausgebildet, die mit Erfolg die staatliche Prüfung bestanden haben.

Die Anfänge des Berufs der veterinärmedizinisch-technischen Assistentin sind in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg zu suchen, als sich die den Frauen in beruflicher Hinsicht gesteckten Grenzen zu weiten begannen. Die ersten Vorschriften über die Ausbildung und staatliche Prüfung sind 1930 in Kraft getreten. Sie werden durch ein Gesetz auf Bundesebene voraussichtlich am 1. Januar 1969 abgelöst, in dem eine einheitliche Ausbildung vorgesehen ist und durch das vor allem sogenannte vorbehaltene Tätigkeiten für medizinisch-technische Laboratoriumsassistentinnen, medizinisch-technische Radiologie-Assistentinnen und für die veterinärmedizinisch-technischen Assistentinnen geregelt werden sollen.

Sicher sind naturwissenschaftliches Interesse, Freude an praktischer Arbeit, am Experimentieren und der Gedanke des Mithelfenwollens bei der Erkennung und Bekämpfung von Krankheiten der Tiere Gründe für diese Berufswahl.

In der Bundesrepublik gibt es drei Lehranstalten, von denen die hannoversche Schule die älteste ist. Die zweite Lehranstalt befindet sich in Schleißheim bei München, die dritte in Freiburg im Breisgau.

Der Katalog der Ausbildungsfächer hat sich im Laufe von 30 Jahren nicht nur gewandelt, sondern auch ausgeweitet und damit den Bedürfnissen der heutigen Zeit angepaßt. Im Augenblick werden folgende Fächer unterrichtet:

Chemie, Physik, technisches Rechnen, Anatomie, Gewebelehre, histologische Physiologie, allgemeine Krankheitslehre, allgemeine Zoologie, Parasitologie, Mikrobiologie, Serologie, Lebensmittel- und Milchkunde, klinische Chemie und Hämatologie, Spermatologie, Fotografie, Versuchstierkunde, Dokumentation und Statistik, Zeichnen, Fortbildung im Schreibwesen.

Anstellungsmöglichkeiten gibt es im In- und Ausland (hier stehen zurzeit die USA an erster Stelle) in reichem Maße: z.B. in tierärztlichen Bildungsanstalten, Max-Planck-Instituten, Veterinär- und Tiergesundheitsämtern, Schlachthöfen, Untersuchungsinstituten der Bundeswehr, in der pharmazeutischen und Lebensmittelindustrie – insbesondere in Fleischwarenfabriken und Molkereien –, und zwar in der Forschung und in Untersuchungslaboratorien.